

JOHN GREEN

DAS SCHICKSAL  
IST EIN MIESER  
VERRÄTER

HANSER



Augustus Waters davon erzählte, malte ich das rosigste Bild für ihn und schmückte die Wundersamkeit des Wunders großzügig aus.

»Das heißt, dass du zurück zur Schule kannst«, sagte er.

»Lustigerweise geht das nicht«, erklärte ich. »Ich habe nämlich schon die Hochschulreife. Im Moment mache ich Seminare am MCC.« Das MCC war unser örtliches College.

»Ein College-Girl«, sagte er und nickte anerkennend. »Daher die gebildete Aura.« Er zwinkerte mir zu. Ich boxte ihn spielerisch gegen den Oberarm. Dabei spürte ich die Muskeln unter seiner Haut, die sich straff und toll anfühlten.

Mit quietschenden Reifen bogen wir in eine Straße mit niedrigen verputzten Fassaden ein. Er wohnte im ersten Haus links. Ein zweistöckiges Gebäude im Kolonialstil. Mit einem letzten jähen Ruck kamen wir in der Einfahrt zum Stehen.

Ich folgte ihm hinein. Im Flur hing eine Holzplakette, auf der in kursiven Buchstaben stand: *Heimat ist da, wo das Herz ist*, und es zeigte sich, dass das ganze Haus mit ähnlichen Sprüchen dekoriert war. *Gute Freunde sind schwer zu finden und unmöglich zu vergessen* stand auf einem Wappen über der Garderobe. *Wahre Liebe erträgt jede Not* versprach ein Stikkissen im rustikal möblierten Wohnzimmer. Augustus sah meinen Blick. »Meine Eltern nennen die Dinger Ermutigungen«, erklärte er. »Sie sind hier überall.«

Seine Eltern nannten ihn Gus. Sie standen in der Küche und machten Enchiladas (*Familie für immer* verhiess in kindlichen Buchstaben ein Stück Buntglas über der Spüle). Seine Mutter gab Hühnchenfleisch in die Tortillas, die sein Vater zusammenrollte und in eine gläserne Kasserolle legte. Sie schienen von meinem Auftauchen nicht überrascht, was sich erklären ließ: Dass Augustus mir das Gefühl gab, etwas Besonderes zu sein, hieß noch lange nicht, dass ich etwas Besonderes war. Vielleicht brachte er jeden Abend ein Mädchen mit nach Hause, um zusammen Filme zu sehen und zu fummeln.

»Das ist Hazel Grace«, stellte er mich vor.

»Einfach nur Hazel«, sagte ich.

»Wie geht's dir, Hazel?«, fragte Gus' Vater. Er war groß – fast so groß wie Gus – und dünn, dünner als normale Eltern.

»Ganz gut«, sagte ich.

»Wie war es bei Isaacs Gruppe?«

»Es war grandios«, sagte Gus.

»Du bist so ein Miesepeter«, sagte seine Mutter. »Hazel, hat es dir gefallen?«

Ich zögerte eine Sekunde, während ich überlegte, ob ich mit meiner Antwort Augustus oder seinen Eltern gefallen wollte. »Die meisten Leute sind ziemlich nett«, sagte ich schließlich.

»Die Erfahrung haben wir am Memorial Hospital auch gemacht, als Gus dort war«, sagte sein Vater. »Alle waren so freundlich. Und so stark. In den dunkelsten Stunden schickt der Herr uns die besten Menschen.«

»Schnell, gebt mir Nadel und Faden, das muss ich schnell auf ein Kissen sticken«, sagte Augustus, und sein Vater wirkte kurz beleidigt, doch dann schlang Gus seinen langen Arm um ihn und sagte: »War nur ein Witz, Dad. Ich mag die guten alten Ermutigungen. Wirklich. Ich kann es nur nicht zugeben, weil ich ein Teenager bin.« Sein Vater rollte mit den Augen.

»Du isst hoffentlich mit uns zu Abend?«, fragte seine Mutter. Sie war klein, brünett und hatte etwas Mausartiges.

»Ich glaube schon«, sagte ich. »Ich muss um zehn zu Hause sein. Und ich, also, ich esse kein Fleisch.«

»Kein Problem. Wir machen ein paar vegetarische«, sagte sie.

»Findest du Tiere zu niedlich zum Essen?«, fragte Gus.

»Ich will die Zahl der Tode, für die ich verantwortlich bin, möglichst klein halten«, sagte ich.

Gus klappte den Mund auf, um was zu sagen, doch er bremste sich.

Seine Mutter brach das Schweigen. »Also, ich finde das vorbildlich.«

Sie redeten eine Weile darüber, dass die Enchiladas die berühmten Waters-Enchiladas waren, die man sich auf keinen Fall entgehen lassen durfte, und dass Gus normalerweise auch um zehn zu Hause sein musste und wie sie generell misstrauisch gegen alle Leute waren, die

ihren Kindern erlaubten, länger als bis zehn auszugehen, und ob ich zur Schule ging - »sie studiert schon«, warf Augustus ein - und dass das Wetter für März wirklich und wahrhaftig außergewöhnlich war und wie der Frühling alles neu machte, und sie fragten kein einziges Mal nach der Sauerstoffflasche oder meiner Diagnose, was seltsam und großartig war, und dann sagte Augustus: »Hazel und ich sehen uns *V wie Vendetta* an, damit sie ihre Hollywood-Doppelgängerin sieht, die Natalie Portman des frühen 21. Jahrhunderts.«

»Ihr könnt gerne den Fernseher im Wohnzimmer nehmen«, sagte sein Vater gut gelaunt.

»Ich glaube, wir sehen uns den Film im Keller an.«

Sein Vater lachte. »Netter Versuch. Wohnzimmer.«

»Aber ich will Hazel Grace den Keller zeigen«, sagte Augustus.

»Nur Hazel«, sagte ich.

»Dann zeig Nur-Hazel den Keller«, sagte sein Vater, »und dann kommt ihr wieder hoch und seht euch den Film im Wohnzimmer an.«

Augustus blies die Wangen auf, balancierte auf einem Bein, verdrehte die Hüfte und warf seine Prothese nach vorn. »Na toll«, murmelte er.

Ich folgte ihm die mit Teppichboden ausgelegte Treppe hinunter in ein riesiges Zimmer im Keller. In Augenhöhe lief ein Regalbrett voller Basketball-Andenken um den ganzen Raum: Dutzende von Trophäen mit goldenen Plastikmännchen, mitten im Sprung oder dribbelnd oder den Arm nach einem unsichtbaren Korb ausgestreckt. Es waren auch jede Menge signierte Basketbälle und Turnschuhe da.

»Ich habe früher Basketball gespielt«, erklärte er.

»Du musst ziemlich gut gewesen sein.«

»Ich war nicht schlecht, aber die Schuhe und Bälle sind alle Krebs-Bonuse.« Er ging zum Fernseher, neben dem ein riesiger Haufen DVDs und Videospiele zu einer Pyramide aufgeschichtet war. Er beugte sich aus der Hüfte herunter und zog *V wie Vendetta* heraus. »Ich war das typische weiße Basketballkid«, sagte er. »Wollte die vergessene Kunst des Midrange Jumpers wieder beleben, aber eines Tages stand ich so da und warf Freiwürfe - stand einfach auf der Foul-Linie in der Turnhalle und nahm mir die Bälle von einem Gestell. Und plötzlich

wusste ich nicht mehr, warum ich da stand und kugelförmige Objekte durch ein ringförmiges Objekt warf. Auf einmal kam es mir wie die bescheuertste Sache der Welt vor.

Ich musste daran denken, wie Kleinkinder zylinderförmige Klötzchen durch runde Löcher steckten, wie sie es immer und immer wieder tun, monatelang, wenn sie das Leben erforschen, und wie Basketball im Grunde genau dasselbe ist, nur als sportlichere Variante. Und die ganze Zeit warf ich weiter meine Körbe. Ich habe achtzig hintereinander getroffen, meine beste Leistung aller Zeiten, aber je länger ich es tat, desto mehr kam ich mir wie ein Zweijähriger vor. Und dann musste ich aus irgendeinem Grund an Hürdenläufer denken. Geht's dir gut?«

Ich hatte mich auf die Ecke seines ungemachten Betts gesetzt. Ich wollte ihn nicht anmachen oder so; aber langes Stehen erschöpfte mich einfach. Ich hatte schon oben im Wohnzimmer gestanden, und dann war da die Treppe, und jetzt stand ich wieder, das war ganz schön viel Stehen für mich, und ich wollte nicht in Ohnmacht fallen oder so. Was das Ohnmächtigwerden anging, war ich ein bisschen wie eine viktorianische Lady. »Ja, schon gut«, sagte ich. »Ich höre nur zu. Hürdenläufer?«

»Ja, Hürdenläufer. Ich weiß auch nicht, wieso. Ich habe daran gedacht, wie sie ihre Hürdenrennen laufen und über diese vollkommen willkürlichen Gegenstände springen, die man ihnen in den Weg gestellt hat. Und dann habe ich mich gefragt, ob Hürdenläufer je dachten: *Ich wäre viel schneller, wenn die blöden Hürden nicht im Weg stünden.*«

»Und das war vor deiner Diagnose?«, fragte ich.

»Na ja, das kam vielleicht dazu.« Er lächelte ein halbes Lächeln. »Der Tag der existenziell belasteten Freiwürfe war zufällig auch der letzte Tag meiner Zweibeinigkeit. Ich hatte ein Wochenende zwischen dem Tag, als sie die Amputation ansetzten, und der OP. Ein kleiner Einblick in das, was Isaac durchmacht.«

Ich nickte. Ich mochte Augustus Waters. Ich mochte ihn richtig, richtig gerne. Ich mochte die Art, wie er seine Geschichte immer bei jemand anderem enden ließ. Ich mochte seine Stimme. Ich mochte, dass er *existenziell belastete Freiwürfe* warf. Ich mochte, dass er eine

Professur im Fachbereich Leicht-schiefes-Lächeln innehatte, bei gleichzeitiger Lehrtätigkeit im Fach Stimme-bei-der-sich-meine-Haut-mehr-wie-Haut-anfühlt. Und ich mochte, dass er zwei Namen hatte. Ich fand es immer gut, wenn Leute zwei Namen hatten, denn dann konnte man selbst entscheiden, wie man sie nannte: Gus oder Augustus? Ich, ich war immer nur Hazel, einwertig Hazel.

»Hast du Geschwister?«, fragte ich.

»Was?«, antwortete er, irgendwie abgelenkt.

»Weil du davon geredet hast, wie Kleinkinder spielen.«

»Ach ja, nein. Ich habe Neffen, von meinen Halbschwestern. Aber die sind viel älter als ich. Sie sind – DAD, WIE ALT SIND JULIE UND MARTHA?«

»Achtundzwanzig!«

»Die sind schon achtundzwanzig. Sie wohnen in Chicago. Beide mit irgendwelchen erfolgreichen Anwälten verheiratet. Oder Bankern oder so was. Ich hab's vergessen. Hast du Geschwister?«

Ich schüttelte den Kopf. »Was ist deine Geschichte?«, fragte er dann und setzte sich mit Sicherheitsabstand neben mich aufs Bett.

»Die habe ich dir schon erzählt. Ich bekam die Diagnose, als ich ...«

»Nein, nicht deine Krebsgeschichte. *Deine* Geschichte. Interessen, Hobbys, Leidenschaften, seltsame Fetische und so weiter.«

»Hm«, sagte ich.

»Du bist bestimmt keine von den Leuten, die eins mit ihrer Krankheit werden. Ich kenne zu viele davon. Echt deprimierend. Ich meine, im Krebsgeschäft geht es um Wachstum, oder? Und ständig gibt es feindliche Übernahmen bei Leuten. Aber das hast du bestimmt nicht zugelassen.«

Mir kam der Gedanke, dass vielleicht genau das passiert war. Dann überlegte ich, wie ich mich Augustus Waters am besten verkaufen sollte, mit spannenden Leidenschaften, und im Schweigen, das folgte, kam mir der Gedanke, dass ich einfach nicht interessant war. »Ich bin ziemlich unaufregend.«

»Das kann ich von der Hand weisen. Erzähl mir, was du gerne tust. Das Erste, was dir einfällt.«